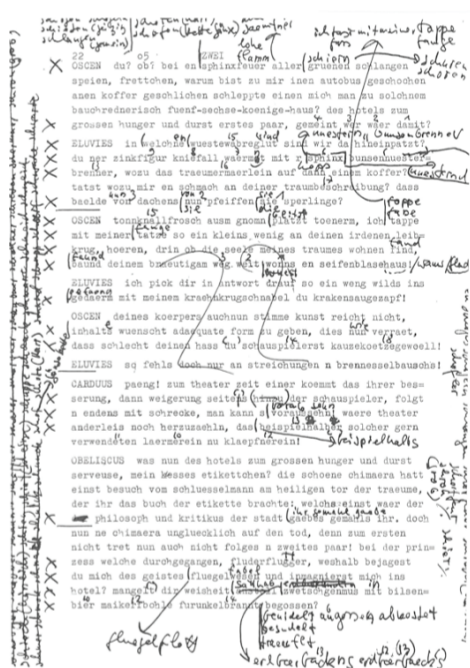


«In Ketten tanzen als Herausforderung» – Neue Möglichkeiten für die Analyse, Edition und Kreation von multiperspektivischer Literatur anhand des Werkes von Alfred Wälchli

Abstract Das literarische Werk des Schriftstellers und Komponisten Alfred Wälchli (1922–2003) ist kaum bekannt. Dabei wären seine literarischen Kompositionsverfahren und aus den Typoskripten ablesbaren Schreibregeln für Philologinnen und AutorInnen bereichernd. Das Projekt will Wälchlis literarisches Werk unter dem Fokus der *Spielregeln* in einer prototypischen Software-Anwendung für die Literaturproduktion aufarbeiten. Zudem sollen Bedingungen für eine kritische Edition geklärt werden. Der gesamte Forschungsprozess wird dabei auf einer neuartigen und fürs Projekt erstmals eingesetzten Plattform koordiniert und dokumentiert.

The literary oeuvre of the writer and composer Alfred Wälchli (1922–2003) is barely known. And yet his procedures of literary composition and his rules of writing as can be deduced from his typescripts could be enriching for philologists and authors alike. This project aims to investigate Wälchli's literary oeuvre by focusing on the "rules of the game" in a software prototype for literary production. Furthermore, the prerequisites for a critical edition will be elucidated. The whole research process will be coordinated and documented in a new platform that is being implemented for the first time here.



Alfred Wälchlis Arbeitsprozess an einer Schreibmaschinenseite aus *Die Romanze der Eluvies* (von Wälchli handschriftlich überarbeitetes Typoskript, Zentralbibliothek Zürich).

Für Schreibende lesen ...

Editionen heben u. a. Werke aus ihrer historischen Versenkung und machen sie (neu) zugänglich. Sie verorten etwa Texte in historischen Zusammenhängen, verfolgen und kommentieren deren Entstehung, beleuchten Arbeitsprozesse und arbeiten Nachlassmaterial kritisch auf.

Dabei geht es anscheinend vor allem ums Lesen. Kaum ein Editionsprojekt reflektiert auf den möglichen Mehrwert für die künstlerische Produktion selbst, kaum je werden Rezeption und Produktion methodisch in dieser Weise zusammen gedacht. An der Notwendigkeit solcher Einschränkungen sind Zweifel angebracht. Doch wie könnte eine editorische Praxis aussehen, die den literarischen Schreibprozess produktiv für andere AutorInnen aufbereitet? Wie könnte eine Edition auch das literarische Schreiben der LeserInnen im Blick haben?

... und mit Wälchlis Spielregeln ...

Von hier aus nimmt sich das Projekt einem – leider selbst in der Schweiz wenig bekannten – literarischen Werk an, nämlich Alfred Wälchlis (1922–2003) *Reise des Leopardus*. Der dramatische Text des Schriftstellers und Komponisten stellt hohe Anforderungen an eine entsprechende Edition: Wälchlis Literatur ist stark an Mündlichkeit orientiert und lässt in ihrer zuweilen irritierenden Verspieltheit Lektüren schnell einmal ins Leere laufen. Mit seiner Art zu schreiben war der Zofinger gleichermaßen eigenwillig und Kind seiner Zeit – seine hermetischen Verfahren verstören, zugleich aber erinnert seine regelhaft «komponierte» Literatur auch an bekannte experimentelle Verfahren. Wälchlis kunstvolle Art,

seine Typoskripte zu überarbeiten, seine Fixierung auf formale Experimente oder sein Interesse an Wechselgängen zwischen dialektaler und hochdeutscher Sprache dürften jedenfalls für gegenwärtige AutorInnen inspirierend sein.

... selber spielen

Drei Schwerpunkte stehen im Zentrum. Zum einen wird am Nachlassmaterial für die *Reise des Leopardus* versucht, Wälchlis Spielregeln auf die Schliche zu kommen. Dabei werden unter dem Aspekt der Spielregel verschiedene selbst auferlegte poetische Prinzipien gefasst, angefangen bei numerischen Anordnungsverfahren für Wörter bis zur Einhaltung der Schreibmaschinenseite als Massstab für Textlängen.

Sodann werden diese Spielregeln anderen literarischen Regelwerken nachbarschaftlich an die Seite gestellt: In welchen Produktions- und Diskussionszusammenhängen kann Wälchli verortet werden? Durch diese Kontextualisierungen wird nebenbei auch Vorarbeit für eine mögliche spätere und umfassende(re) Edition und Kommentierung von Wälchlis literarischem Werk geleistet.

Schliesslich gehen die aufgearbeiteten Spielregeln als Kompositionsprinzipien literarischer Arbeit in eine Applikation ein, die literarisch Schreibenden eine Erprobung neuer Ausdrucksmöglichkeiten gestattet. Ein solches Tool nimmt Mass an Wälchlis Schreibverfahren, schliesst hier verschiedene Kontexte an und ermöglicht eine wiederum spielerische Weiterentwicklung experimenteller Arbeitsweisen.

Projektleitung:
Stefan Humbel

Mitarbeit:
Anthon Astrom
Urs Rühle
Lukas Zimmer

Laufzeit:
2/2012–7/2013

Finanzierung:
Berner Fachhochschule, BFH

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

stefan.humbel@hkb.bfh.ch
www.hkb.bfh.ch/interpretation.html

